# Düsseldorfer Zeitung.

№ 164. Dienstag den 21. Juni. 1836.


## Preußen.

Düsseldorf, vom 19. Juni. Gestern, an dem Jahrestage der siegreichen Schlacht bei belle Alliance, ward hier das Erinnerungsfest an die Befreiungskämpfe der Jahre 1813, 1814 und 1815 gefeiert. Es hatten sich eine Menge Personen aus allen Ständen dazu eingefunden, auch viele Auswärtige, namentlich aus der Gegend von Kettwig und Mülheim an der Ruhr, waren erschienen, um an dem Freudenfeste Antheil zu nehmen. Männer, die vor 21 Jahren als kampffähige Jünglinge die Waffen gegen den gemeinsamen Feind geschwungen hatten, saßen nun bei einem festlichen Mittagsmahle, welches im hierzu besonders gezierten Kasinosaal veranstaltet worden war, geschmückt mit ihren Orden und Medaillen, und freuten sich des Wiedersehens, erinnerten sich der überstandenen Gefahren, weinten auch wohl eine Thräne ihren gefallenen Kameraden. Unter dem Donner der Kanonen ward von dem Direktor des Komite's ein herzlicher Toast auf das Wohl Sr. Majestät unseres Allverehrten Königs ausgebracht, in den Alle jubelnd und recht aus voller Brust mit einstimmten; mehrere andere passende Toaste reihten sich diesem an.

Abends war ein glänzender Ball, der bis zum Morgen andauerte, gewürzt durch allgemeinen Frohsinn und Herzlichkeit. Dann trennten sich die alten biedern Kriegsgefährten in Freude über den froh verlebten Tag, dessen baldige Wiederkehr der allgemeine Wunsch war. (Siehe auch den Art. Elberfeld).

— Einer Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz, von Bodelschwingh, aus Koblenz vom 8. d. zufolge ist die von dem verstorbenen Konsistorialrathe Dr. Bruch zu Köln wahrgenommene Censur der in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf erscheinenden evangelisch-theologischen Schriften dem königlichen Konsistorialrathe Herrn von Oven zu Düsseldorf übertragen worden.

— Die belgischen Blätter enthielten Bekanntmachungen, woraus hervorging, daß es scheine, daß der Plan, den Nordkanal von Antwerpen aus zu bauen, wieder aufgenommen sey. Ein hier in Düsseldorf anwesender belgischer Ingenieur bestätiget, daß es Plan ist, den Kanal von Antwerpen bis Loop, wo er in die Süd-Wilhelmsfahrt (den Kanal von Herzogenbusch nach Mastricht, welcher von Nieder-Weerth bis Loop den Nordkanal benutzt) einmündet, fertig zu machen. Die Interessenten der Bodenkultur und des innern Verkehrs haben diesen Plan hervorgerufen bei einem Gouvernement, welches so vielfache Anlagen zur Förderung der innern Wohlfahrt ausführen läßt.

Elberfeld, vom 19. Juni. Der ewig denkwürdige Tag der Schlacht bei belle Alliance wurde auch hier gestern auf würdige Weise von einer großen Anzahl der bei den Freiheitsfeldzügen betheiligt gewesenen Tapfern unserer Stadt und Umgegend gefeiert. Herr Pastor Snethlage von Unterbarmen hielt eine Festpredigt über die Zeit, an welcher er selbst als Freiwilliger Theil genommen und ein festliches Mahl auf der Hardt, das viele jener Krieger vereinte, erweckte, nebst angemessenen Toasten, die schönsten Erinnerungen an jene Epoche, in welcher Deutschlands vereinte Kraft für Freiheit, Vaterland und König die unsterblichsten Siege erfocht.

## Deutschland.

Leipzig, vom 15. Juni. Die heutige 2. Generalversammlung der Leipzig-Dresdner-Eisenbahnkompagnie war in mehr als einer Hinsicht sehr interessant. Der Börsenverein hatte den Saal der deutschen Buchhändlerbörse der Kompagnie zu ihrer heutigen Versammlung überlassen. Man gewahrte in Vergleich mit der ersten Versammlung sogleich das Uebergehen der Aktien in feste Hand. Der Vorsitzende im Direktorium, Hr. Harkort, eröffnete die Sitzung. Er bemerkte in der Einleitung seines Vortrags u. A.: Sey das Unternehmen noch nicht so weit gediehen, als vielleicht Viele erwartet hätten, so müsse man bedenken, daß auch Schwierigkeiten mancherlei Art entgegengestanden hätten. Es sey ein Mangel von Vorarbeiten vorhanden gewesen; durch das später eingeholte Gutachten des Engländers Walker seyen bedeutende Veränderungen veranlaßt worden, und insbesondere viele Berechnungen unbrauchbar geworden, und manche Arbeiten hätten in dieser Hinsicht neu vorgenommen werden müssen. Besonders sey auch die Erwerbung des Grund und Bodens mit unsäglichen Schwierigkeiten verknüpft gewesen 2c. 2c. Fühle das Direktorium auch die Schwierigkeit seiner Aufgabe, so sey doch der Anfang das Schwierigste, und man habe bereits die Genugthuung, zu sehen, daß die Verbindung fremder Bahnen mit der hiesigen gesucht werde.

München, vom 13. Juni. JJ. MM. der König besuchten mit der Königin und Kaiserin gestern das Atelier des Bildhauers Leeb, in welchem auch Kaulbach an dem Kartone seiner Hunnenschlacht arbeitet, aus welchem die Gestalten immer mehr und mehr hervortreten und das Interesse immer mehr steigern. Der Künstler erndtete den verdienten Beifall und Se. Maj. hörten mit großer Theilnahme, daß das Bild für den Grafen Razcinsky in Berlin bestimmt sey, der für sein großes Werk, „die jetzigen Malerschulen", die besten Künstler beschäftigt, und ihre gelungensten Arbeiten zugleich durch Kupferstiche und Holzschnitte, die in das Buch aufgenommen werden, vervielfältigen läßt, um der Mit- und Nachwelt die Leistungen jeder Schule in der Komposition vorzulegen. Da wird sich denn auch der eigentliche Geist jeder Schule in Auffassung und rythmischer Darstellung am Deutlichsten offenbaren, wenn das Werk seines oft blendenden Farbengewandes entkleidet ist. Möchte es viel solcher edlen Männer geben, welche als wahre Kenner und Liebhaber die Kunst fördern, indem sie den Künstlern Gelegenheit zu neuen Schöpfungen gewähren. Raczinsky gründet sich durch sein Unternehmen ein schönes Denkmal.

## Oestreich.

Aus Ungarn, vom 8. Juni. Mehrere excentrische ungarische Jünglinge, von denen zwei Kopistenstellen bei Landtagsabgeordneten in Preßburg versahen, sind in Großwardein verhaftet worden. Sie hatten eine Schrift verfaßt, worin sie die Behauptung aufstellen, daß die Tafel der Magnaten aufgehoben werden sollte, und daß sie sich verbindlich machten, für diesen Vorschlag Proselyten zu werben. Ein k. Fiskal ist von Großwardein zu Untersuchung dieser Angelegenheit nach Pesth beschieden. — Seit zwei Tagen heißt es, daß auch mehrere Polen, unter denen Graf Malachowski, bei dem man viel Geld gefunden, im Trentschiner Komitat verhaftet worden seyen. Wir wissen nicht, was daran ist.

Wien, vom 11. Juni. Gestern empfingen die fran-

zösischen Prinzen die Abschiedsbesuche der Erzherzoge; auch der Erzherzog Karl kam zu diesem Zwecke von Baden mit seinen Söhnen hieher, und speiste Mittags und Abends im Cirkel der kaiserl. Familie in Schönbrunn. Se. Maj. der Kaiser, welchem gemeldet worden war, daß Se. k. Hoh. der Herzog von Orleans die Dressur der Pferde im kaiserl. Marstall so bewundert hatte, bat den Herzog und seinen Bruder, sich ein Reitpferd auszusuchen. Die Prinzen haben sich demzufolge zwei Pferde ausgewählt, welche der Kaiser nach Paris abzuführen befohlen hat. Bis zum letzten Augenblick des Aufenthalts II. kk. HH. hat die kaiserl. Familie und der hohe Adel gewetteifert, denselben alle erdenklichen Aufmerksamkeiten zu beweisen, und selbst bei den Bewohnern der Kaiserstadt haben sie ein freundliches Andenken hinterlassen. Ihr Benehmen hat allgemein überrascht. Die Aufmerksamkeit, daß Se. k. Hoheit der Herzog von Orleans die Grüße des Volkes dadurch erwiederte, daß er bei öffentlichen Gelegenheiten den Hut in der Hand behielt, ist dem Auge des Bürgerstandes nicht entgangen, obgleich bei Lesung der neuesten französischen Journale über die Huldigung, welche den Herzogen von Orleans und von Nemours in Deutschland angeblich aus politischen Gründen dargebracht werden soll, hier herzlich gelacht wird. Man bemerkte bei den schönen Praterfahrten der Prinzen und des Adels öfters Damen mit den drei Farben, allein Niemand, selbst die Prinzen nicht, achtete darauf, denn wenn man nur acht Tage in Oestreich gewesen ist, so muß es Jedem einleuchten, daß Oestreich nur Eine Farbe, nämlich die der Treue für seinen Kaiser kennt. Unter den Damen, welchen II. kk. HH. vorzüglich viele Aufmerksamkeiten bewiesen, bemerkte man die Herzogin Ferdinand von Sachsen-Koburg, die Herzogin Ferdinand von Würtemberg, die Fürstin Paul Esterhazy rc. Es läßt sich jetzt behaupten, daß bei allen Kotterien des hohen Adels, selbst bei denen, welche durch ihre Besitzungen in Böhmen mit der Familie der älteren Bourbons in mannigfacher Berührung sind, zuletzt nur Eine Stimme über diese Abkömmlinge Ludwig Philipps herrschte. Man erfreute sich an der ächt königlichen Gestalt, den feinen Manieren und den vielseitigen Kenntnissen des Herzogs von Orleans, so wie an der Ungezwungenheit des Herzogs von Nemours, der seinem Bruder jedoch an Kenntnissen nachstehen soll. Die übrigen Bewohner der Kaiserstadt huldigten ihrem freundlichen Benehmen und betrachteten sie wie Mitglieder der kaiserl. Familie. Die Nachricht, daß die Prinzen das Schlachtfeld von Aspern besuchen würden, hat sich als grundlos gezeigt. Heute haben die Prinzen ihre Rückreise nach Italien und zwar nicht über Linz, sondern über Klagenfurth, angetreten. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich versammelt, als sie abfuhren, und brachte ihnen somit den Abschiedsgruß. Sie hinterließen die werthvollsten Geschenke an den ihnen zugetheilt gewesenen Hofstaat, der eines Königs würdig war. In ihren Zimmern, welche auf Befehl Sr. Maj. jeden Abend alle erleuchtet seyn mußten, brannten stets 1200 Kerzen, und eine Schaar von Höflingen wartete der Befehle der fremden Gäste.

Vom 12. Juni. Hinsichtlich der Geschenke, welche die französischen Prinzen bei ihrer Abreise hier zurückgelassen haben, erfährt man noch folgendes Nähere. Die kaiserliche Dienerschaft erhielt 20,000 Franken oder 8000 fl. Konventionsmünze, die Stallbedienung 10,000 Franken, unter den Fourieren und andern kleinern Hofchargen wurden außerdem brillantene Nadeln und Ringe vertheilt. Dem Fürsten Colloredo, Obersthofmeister, dem Grafen Czernin, Oberstkämmerer, dem Grafen Wrbna, Oberststallmeister, dem Fürsten von Fürstenberg, Oberceremonienmeister, dem Fürsten von Fürstenberg, Oberst-Küchenmeister Sr. Maj. des Kaisers, und dem Grafen Goes, Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Karl, wurden reich besetzte Tabatièren mit dem Bildniß des Herzogs von Orleans, unter verbindlichen Danksagungen für ihre gehabten Bemühungen, zugestellt. Der Rittmeister, Graf Zichy, welcher die Dienste eines Adjutanten beim Obristen Grafen Lichnowsky während des Aufenthalts der Prinzen versah, wurde gleichfalls mit einer Tabatière und dem Offizierkreuz der Ehrenlegion beehrt. Die Prinzen haben ihren Weg über Klagenfurt, Villach, Lienz, Botzen und Verona nach Mailand genommen.

## Schweiz.

Aus dem Jura, vom 14. Juni. Seit einigen Tagen bemerkt man durch unsere Gegend solche politische Flüchtlinge ziehen, denen der Aufenthalt im Kanton Bern nicht länger gestattet ist. Wie wir vernehmen, gedenken viele derselben sich in Basellandschaft niederzulassen. In Liestall soll man über die unerwartete Ankunft dieser Gäste eben nicht sonderlich erfreut seyn, da man fürchtet, früher oder später mit denselben in Verlegenheit zu kommen. Aus dem benachbarten Baden erfährt man, daß seit einigen Tagen an der Gränze eine geschärfte Aufsicht über den Personenverkehr eingetreten sey.

Zürich, vom 15. Juni. Nach der hiesigen Zeitung sind 19 Handwerksbursche, Theilnehmer geheimer Verbindungen, dieser Tage über die Züricher Kantonsgränze gebracht worden.

## Polen.

Warschau, vom 12. Juni. Der Administrationsrath des Königreichs bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Vorschriften der Verordnungen vom 22. Mai und 16. Juli 1819 und vom 29. Junnar 1822, wonach alle im Königreich erscheinende Schriften und Werke, so wie Lithographieen und Kupferstiche der Regierungscensur unterworfen sind, auf allerhöchsten Befehl auch für die im Lande angefertigten oder vom Auslande eingeführten Medaillen, Risse, Stiche, Lithographieen, Bildhauerwerke, Abgüsse und alle Arten von emblematischen Darstellungen gelten und daß alle solche Gegenstände nicht eher öffentlich zur Ansicht oder zum Verkauf ausgestellt werden sollen, als bis die Regierung dazu Erlaubniß ertheilt hat.

## Türkei.

Botoschan, (Moldau) vom 25. Mai. Die russischen Truppen verbleiben in Folge neuerdings erhaltenen Gegenbefehls bis zum Monat August im Fürstenthum.

## Großbrittanien.

Auf die Majorität im Unterhause für die irländischen Korporationen so wie auf den Willen des Königs sich berufend, meint der Courier: „Sollte die Majorität des Oberhauses nicht endlich die Augen öffnen und aufhören zu widerstehen, was zu hindern die Lords nicht die Macht haben, so müssen Maßregeln ergriffen werden, um sie zur Vernunft zu bringen. Wer den Zweck will, will auch die Mittel, und nach diesem Prinzip hat Viscont Melbourne ohne Zweifel die Befugniß, die nöthigen Mittel zu ergreifen, welche das Durchgehen der Bill durch beide Häuser des Parlaments zu bewirken geeignet sind. Das Fortrücken großer und wohlthätiger Maßregeln kann und darf nicht durch die Vorurtheile oder durch die Halsstarrigkeit einer kleinen verantwortungslosen Junta, die sich zum Volke dieses großen Reichs wie ein Ententeich zum atlantischen Meere verhält, gehemmt werden. (Vergl. damit das folgende Schreiben.)

Ein Schreiben aus London in der Allg. Ztg. sagt: Da die Tories den Entschluß gefaßt haben, bei der Frage wegen der städtischen Korporationen in Irland den Ministern und der Majorität des Hauses der Gemeinen nicht nachzugeben, vielmehr lediglich bei ihren im Oberhause angenommenen Klauseln zu beharren, so kann man mit Recht annehmen, daß faktisch eine Kollision — nennen wir sie vorerst noch eine ernsthafte Differenz — bald entstehen wird. Die Frage ist nun nicht mehr: was werden die Lords, sondern was werden die Minister thun? Der folgende Plan dieses politischen Feldzugs kann als beschlossen angesehen werden. So wie das Oberhaus die neuen Klauseln wieder verworfen haben wird, werden die Minister sich zum Könige begeben, und die Ernennung neuer Pairs verlangen, gestützt auf den Umstand, daß die populäre Majorität des Hauses der Gemeinen zweimal ihre Meinung gegen das Oberhaus ausgesprochen habe, und es sich hier um eine vitale Differenz handle. Der König wird wahrscheinlich dem Ansinnen der Minister nicht entsprechen, die dann ihre Stellen niederlegen werden. Der König wird dadurch sich wieder in die Nothwendigkeit versetzt finden, die Tories ans Ruder zu rufen, und von ihnen wird es dann abhängen, ob das Parlament aufgelöst werden wird oder nicht. Es wird dies der zweite Akt des in Krämpfen liegenden Torysmus seyn, die politische Herschaft an sich zu reißen. Allein verlassen Sie sich darauf, das Torykabinet hält sich

nicht sechs Monate, und mit jeder neuen Kraftanstrengung zu Wiedererlangung ihres Einflusses verliert diese Partei in weit größerem Verhältnisse, als sie augenblicklich zu gewinnen scheint. Wellington und Peel können mit diesem Unterhause nicht auskommen, noch viel weniger können sie es nach einer neuen Wahl, nachdem nun England und Schottland neue Munizipalitäten erhalten haben, was bei ersterem bekanntlich zur Zeit der letzten Wahl noch nicht der Fall war.

## Spanien.

Die Allg. Ztg. enthält nachstehendes Schreiben aus Madrid vom 4. d.: Die sich selbst so nennenden Patrioten, d. h. die Anhänger Mendizabal's, hatten darauf gerechnet, daß die Nordarmee unter Cordova eine völlige Niederlage erlitten hätte; denn lieber würden sie dem Prätendenten den Sieg, als einer andern Partei als der ihrigen den Triumph, den Thron der Königin gerettet zu haben, gönnen. Sie verbreiteten deshalb das Gerücht, Cordova sey nicht nur gänzlich geschlagen, sondern die Armee habe sich gegen ihn empört, und er die Flucht ergriffen. Bereits befand sich Cordova innerhalb der Mauern Madrids, als sich noch die Müßiggänger auf der Puerta del Sol mit jenen Nachrichten erfreuten, die durch die Ankunft des Generals, der am 28. Mittags, in Begleitung mehrerer Adjutanten, und in Folge eines ihm bereits von dem vorigen Ministerium ertheilten Urlaubs Vittoria verlassen hatte, auf's beste widerlegt wurden. Gleich nach seiner am 31. erfolgten Ankunft begab er sich nach dem Pardo, um J. M. der Königin-Regentin persönlich alle erforderlichen Aufschlüsse über den wahren Zustand der Armee, der es keineswegs an Muth und Vaterlandsliebe, wohl aber fast gänzlich an Subsistenzmitteln fehlt, zu geben. Von den berühmten 100,000 Mann des Hrn. Mendizabal's sind bis jetzt 2000 Rekruten in die Nordarmee eingetreten, und etwa 12,000 werden im Rükken derselben eingeübt. Dagegen hat Cordova das Truppenkorps des General Evans auf 14,000 Mann vermehrt, und berechnet nun die wirkliche Stärke der ganzen Nordarmee auf 70,000 Mann Infanterie und 3700 Mann Kavallerie, von denen aber 31,400 Mann auf die Garnisonen kommen, so daß er mit etwa 40,000 Mann die Linien von Sanguesa bis Santander, von Huarte bis Portugalette decken muß, und nur 22,000 Mann Infanterie und 900 Pferde zu den eigentlichen offensiven Operationen verwenden kann. General Cordova hat ein sehr leidendes Ansehen, und ist auffallend gealtert; seine frühere Lebendigkeit und Heiterkeit scheint dem Ernste und vielleicht der Schwermuth Platz gemacht zu haben. Am Abende seiner Ankunft brachte ihm das Offizierkorps der hiesigen Garnison eine feierliche Fackelmusik. Hr. Mendizabal, welcher dem General gegenüber wohnt, und diese Musik für sich bestimmt hielt, öffnete bereits seine Fenster, schloß sie jedoch, den Irrthum gewahrend, rasch wieder zu. Cordova hat den Versammlungen der Minister mehreremale beigewohnt, auch einige Zusammenkünfte, sowohl mit dem englischen Gesandten, als mit dem französischen Botschafter gehabt. Es heißt, er werde zum Grand von Spanien, mit dem Titel eines Herzogs von Arlaban erhoben werden. Sein hiesiger Aufenthalt scheint sich ziemlich in die Länge zu ziehen, würde aber, wenn es ihm gelänge, sich mit dem Ministerium, so wie mit den Repräsentanten der mit Spanien verbündeten Mächte zu verständigen, für die Armee nur von Nutzen seyn.

Die Mißverhältnisse, welche zwischen Cordova und dem General Evans bestehen, kommen vielleicht gleich sehr auf Rechnung des letzteren, der mehr auf die nie erfüllten Zusagungen Mendizabal's, als auf die Befehle Cordova's zu geben schien. Vor einigen Tagen wies Hr. Mendizabal einem fremden Diplomaten einen angeblich aus der besten Quelle kommenden Brief vor, in welchem behauptet wurde, General Evans habe, in Folge des eingetretenen Ministerwechsels, einen Waffenstillstand mit dem Prätendenten abgeschlossen, um erst neue Instruktionen aus London abzuwarten. Den Tag darauf erhielt derselbe Diplomat die amtliche Nachricht von der durch die Engländer bewerkstelligten Einnahme von Passages. — Die Nachrichten aus Unterarragonien und Valencia lauten noch immer sehr betrübend. Cabrera hat, so heißt es heute, 45 gefangene Offiziere erschießen lassen! 1500 Mann und 200 Reiter sind heute von hier nach Unterarragonien abmarschirt, um die dortigen Truppen zu verstärken.

Hier in Madrid ist Alles im tiefsten Frieden. Das Ministerium ist vorzüglich auf Anschaffung der nöthigen Geldmittel bedacht; ein am 30. früh von Paris eingetroffener Kurier überbrachte Depeschen von Hrn. Aguirre Solarte, worunter eine an Ihre Maj. die Königin gerichtete Bitte, seine Verzichtleistung auf das ihm übertragene Finanzministerium anzunehmen. Dieser Entschluß war bei Hrn. Aguirre durch den bösen Eindruck, welchen die Sitzung der Prokuradoren vom 16. auf ihn machen mußte, veranlaßt, und man hofft, daß er von den spätern Erfolgen, und der Aufrechthaltung der Ruhe benachrichtigt, sich dennoch zur Annahme des Ministeriums entschließen werde.

— Wir haben, sagt das Journal des Debats, Nachrichten aus Madrid vom 7. d. erhalten. Es scheint nicht, daß die allgemeinen Wahlen schon begonnen haben. In der gewöhnlichen Korrespondenz liest man:

„Die Ruhe in der Hauptstadt und in den Provinzen dauert ohne Anstrengungen von Seiten des bei seinem Antritt von so vielen Stürmen und innern Kämpfen bedrohten Ministeriums fort. Die Verwaltung setzt ihre Reformen unter den Civilbeamten der Provinzen fort, und bis jetzt wurden die gewählten Stellvertreter gut aufgenommen.

„In diesem Augenblick ist ein großer Kabinetsrath versammelt, wozu auch der General Cordova berufen worden. Man versichert, die Regierung beschäftige sich in diesen Konferenzen eifrig damit, die Art der indirekten Mitwirkung zu bestimmen, welche von Frankreich begehrt werden solle. Der Oberbefehlshaber soll über diese zarte Frage zu Rathe gezogen worden seyn. Es ist dies indessen nicht die einzige Erklärung dieser Konferenzen. Wir sind geneigt zu glauben, daß ihr wahrer Zweck ist, sich über wichtige Verwaltungsmaßregeln zu besprechen und mit dem General Cordova, welcher in einigen Tagen wieder abreisen soll, verschiedene wesentliche Punkte zu ordnen, um das Gelingen seiner Operationen zu sichern. Was die indirekte Mitwirkung Frankreichs anbelangt, so ist es gewiß, daß man eine eventuelle Ergreifung dieser Maßregel nicht aus dem Auge verliert, allein ehe man ernstlich daran denkt, ist man entschlossen, irgend einen entscheidenden Schlag zu versuchen.

„Die Börse ist seit zwei Tagen belebter, und die Fonds steigen. Das Vertrauen wurde durch ein in der heutigen Zeitung bekannt gemachtes finanzielles Dekret merklich wieder hergestellt. Das Ministerium hat nämlich, ohne auf die früher von Hrn. Mendizabal festgesetzten Bestimmungen zu achten, beschlossen, die Umwandlung auf $\frac{2}{3}$ der Schuld auszudehnen, die nur bei $\frac{1}{3}$ stattfinden sollte. Das Steigen der Fonds lieferte ihm den Beweis, daß es klug gehandelt hatte."

— Man liest in der Revista: „Wir glauben, daß die Regierung durch einen außerordentlichen, heute von Paris angekommenen Kurier sehr interessante Mittheilungen erhalten hat. Der General Alava, unser Gesandter am Hofe der Tuilerien, hatte eine Unterredung mit dem Könige Ludwig Philipp, worin dieser Souverain ihm sagte, er sey mit den neulich in Spanien mit so viel Ordnung und Regelmäßigkeit eingetretenen Veränderungen sehr zufrieden. In der That waren die Entlassung des vorigen Ministeriums und die Auflösung der Kortes dem Gesetz gemäß. Dies erkannte Se. Maj. der König der Franzosen an, und wenn man das gewählte System nicht verläßt, so darf gehofft werden, daß Se. Maj. den Thron Isabellens mit allen Mitteln unterstützen wird, worüber Frankreich wird verfügen können. Nach dieser Unterredung hatte unser Gesandter eine Konferenz mit Hrn. Thiers, der sich noch deutlicher aussprach."

## Frankreich.

Die neuesten Pariser Blätter enthalten durchaus nichts von Bedeutung.

---

Redakteur: L. Stahl.

---

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 20. Juni.

Abgefahren: J. Fenster nach Neuwied. — Fr. Heymann nach Arnheim. — Th. Werpas nach Amsterdam.

Angekommen: L. Krutwig von Köln mit 800 Ctr.

In Ladung: J. Herschmann nach Mainz. — W. Werpas

direkt nach Amsterdam bis den 1. Juli. — E. Hannesen in Amsterdam nach Düsseldorf bis den 1. Juli.

Wasserstand 7 Fuß 9 Zoll.

# Anzeigen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 13. Juli v. J., (Amtsblatt Stück 44) bringen wir hiedurch zur öffentlichen Kunde, daß der zur Benutzung bei dem Lehr-Cursus in der Gartenkunde hieselbst eingerichtete Versuchsgarten, mit Gartengewächsen und Pflanzen seltenerer Arten seitdem vermehrt, an den Montagen, Mittwochen und Sonnabenden jeder Woche, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr für Jeden, mit Ausnahme von Kindern, wieder geöffnet ist.

Ein Garten-Gehülfe wird vorhanden seyn, um Jedem die gewünschten Erläuterungen und Aufklärungen zu geben und die Einsicht des Verzeichnisses der angebauten Gewächse zu gestatten. Es darf aber unter keiner Bedingung das Geringste abgepflückt werden, und wird an Jeden, der sich solches erlauben sollte, die Aufforderung ergehen, den Garten zu verlassen.

Düsseldorf den 14. Juni 1836.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.

---

In Folge Bestimmung Königlicher Hochlöblicher Intendantur des siebenten Armeekorps sollen die Dachreparaturen der Königlichen Militärgebäude zu Benrath im Wege des öffentlichen Verdings an den Mindestfordernden übertragen werden. Die desfallsigen Kosten sind

a. für die Herstellung der angefaulten Balken und Sparren, sowie andere damit in Verbindung stehende Holzstücke in den gen. Gebäuden auf 273 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.

b. für die Umdeckung des Daches auf dem nördlichen Flügel der vorgedachten Gebäude zu 511 „ 17 „ 8 „

veranschlagt, wovon die Kosten-Anschläge nebst den Bedingungen, unter welchen diese Entreprise an zuverläßige und sachkundige Unternehmer übertragen werden soll, täglich im Geschäftslokal der Wohllöblichen Bürgermeisterei in Benrath und im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden können.

Der desfallsige Termin ist hiezu auf den 24. d. Mts., Freitags, Nachmittags 1 Uhr, im Geschäftslokale der Wohllöblichen Bürgermeisterei zu Benrath anberaumt, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Düsseldorf den 18. Juni 1836.

Königliche Garnison-Verwaltung,
Glindemann.

---

Das in der Ratingerstraße unter Lit. A. Nr. 85 (alte Nr. 276) liegende von Ammon'sche Haus, modern und massiv, neu erbaut und höchst bequem eingerichtet, enthaltend im Haupthause 17 Stuben, worunter 1 Saal, und im Nebenhause 7 Stuben, sodann Küche nebst Spinde, Waschküche geräumige Keller und Boden, Einfahrt, Stallung, Gärtchen, Pumpen,

soll am Montag den 27. Juni 1836,

Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Haus kann vom 13. Juni d. J. an besehen werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim unterzeichneten Notar zur Einsicht offen.

Coninx.

---

Ein auf der Flingerstraße gelegenes, zu einem Gewerbe sehr geeignetes Haus, bestehend aus 16 Zimmern, einer Küche, Speicher, Keller und Hofraum ist aus freier Hand zu kaufen.

Coninx.

---

Grasverpachtung.

Montag den 3. Juli um 9 Uhr Morgens, soll in der Behausung der Wittib Heinrich Bös in Zons, das diesjährige Grasgewächs auf dem Dormager Spich, dem Dormager Waard und in den Zonser Wiesen, den Herren Joh. Peter und Philipp Schöller in Düsseldorf gehörig, parzellenweis an die Meistbietenden verpachtet werden.

---

## Düsseldorfer Fremdenblatt
### und täglicher Anzeiger.

Vierteljähriger Preis für hiesige 23 Sgr., für Auswärtige, welche das Blatt durch die Post beziehen, 1 Thlr. 5 Sgr. ohne weitere Erhöhung. Insertionsgebühren für die Zeile 1 Sgr., bei Wiederholungen 6 Pfen. Auf Anfragen, welche die Redaktion betreffen, unentgeltlichen Bescheid.

Diejenigen, welche sich für das 3. Quartal noch zu abonniren gedenken, bitten wir sich gefälligst vor Ablauf dies. Monats zu melden.

Die Redaktion.

---

Gesang-Vortrag der Familie Kittel,

Montag den 20. Abends im Weinlokal bei Herrn A. H. Cürten, Bergerstraße, Dienstag 6 Uhr in Herrn Beckers Garten.

---

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er von heute an in dem Heidkamp'schen Garten auf dem Steinweg Baierisches Bier von Herrn Phil. Rehm zu 2 Sgr. pr. Quart in und außer dem Hause verzapft. Für gute Speisen ist ebenfalls gesorgt. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Düsseldorf den 20. Juni 1836.

Johann Höltgen.

---

[333] Eine gute Köchin kann gleich, und ein erfahrenes Kindermädchen bis nächsten Monat in Dienst treten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

---

[335] Eine stille Familie in Pempelfort sucht ein auswärtiges sittlich braves Mädchen, in häuslichen Arbeiten erfahren, mit guten Zeugnissen versehen und protestantischer Religion. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

---

Geburts-Anzeige.

Heute in der Frühstunde wurde meine liebe Frau von zwei gesunden Zwillingsknaben glücklich und leicht entbunden. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich dieses hierdurch ergebenst an.

Elberfeld den 19. Juni 1836.

Herring,
Polizei-Commissär.

---

Geburts-Anzeige.

Diesen Morgen wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Haus Bökum den 19. Juni 1836.

Ludw. von Oven.

---

Todes-Anzeige.

Den 19. Juni Abends um 6 Uhr starb meine geliebte Frau, Anne Barbare Henriette Dumont, geborne Breuer, an einer 12jährigen Abnehmungskrankheit, in einem Alter von 56 Jahren, und im 36. unseres glücklich geführten Ehestandes, frühzeitig mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche versehen, mit Ergebung in den Willen Gottes.

Ich verbitte mir deshalb alle Beileidsbezeugungen.

Düsseldorf den 20. Juni 1836.

Mathias Dumont, Dachdeckermeister,
und dessen Kinder und Enkel.

---

Rheinische Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe fahren während des Jahres 1836 täglich

von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim, Leopoldshafen, (Karlsruhe) u. resp. Kehl u. Straßburg zweimal Morgens um 7 Uhr und Abends „ 6 „
„ Koblenz nach Mainz ꝛc. einmal Morgens „ 6½ „
„ Mainz „ Mannheim ꝛc. „ „ „ 4 „
„ Mannheim „ Leopoldshafen ꝛc. „ Nachmittags „ 12½ „
„ Leopoldshafen nach Straßburg (Kehl), Sonntags, Dienstags und Donnerstags, Morgens „ 11 „
„ Straßburg nach Leopoldshafen an den nämlichen Tagen „ „ 4 „
„ Leopoldshafen „ Mannheim u. s. w. täglich einmal Morg. 10 „
„ Mannheim „ Mainz u. s. w. „ „ Nachm. 2½ „
„ Mainz „ Koblenz „ „ „ Morg. 6 „
„ Koblenz „ Köln „ zweimal „ 7 „ und Mittags 12 „

Für die Abendfahrt von Köln nach Koblenz kann auf den Pavillon keine Einschreibung Statt finden, weil dieser den auf die große Kajüte eingeschriebenen Damen zur Benutzung während der Nachtszeit ausschließlich vorbehalten ist.

Für die Fahrten zwischen Köln und Rotterdam und London bestehen besondere Ankündigungen.

---

Kapitalien von verschiedener Größe liegen zum Ausleihen bereit bei H. Bauer, Neubrückstraße.

---

Freitag den 17. d. M. Abends gegen 9 Uhr, ist von dem Hause des Gärtners Laurentius bis zur Benrather Brücke ein schwarz wollenes Umschlagtuch verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, es gegen eine angemessene Belohnung am Exerzierplatz Nro. 867 abzuliefern.

---

Zwei Wagen-Wasche, ein Reitsattel, zwei plättirte Wagensättel, zwei Wagensättel mit chinesischem Kupfer, eine eiserne Achse und mehrere Geschirre stehen zu verkaufen und ist das Nähere zu erfragen Bilkerstraße Nr. 1032.

---

Verziehungshalber sind Hohestraße Lit. E. Nr. 926 auf dem ersten Stock ein neues modernes Sopha nebst dergleichen 12 Stühlen, ein Tisch und zwei schöne große Wandspiegel billig zu verkaufen.

---

[325] Ein Mädchen von auswärts, welches mit kleinen Kindern umzugehen weiß, wird in Dienst gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

In Nr. 720 der Grabenstraße, nach der Mittelstraße hin, sind auf dem zweiten Stock zwei möblirte Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren auf dem ersten Stock.

---

Auf der Orangeriestraße Nr. 1231 ist das Unterhaus zu vermiethen. Das Nähere bei J. Engels Nr. 1228.

---

Ratingerstraße Nr. 184 ist der erste Stock wie auch Stallung zu vermiethen.

---

Auf der Bergerstraße Nr. 1171 ist die Hälfte eines Unterhauses von 5 oder 6 Theilen nebst Keller und Speicher zu vermiethen.

---

[299] Wo am Karlsplatze 2 bis 3 möblirte Zimmer nebst Stallung und Bedientenstube zu vermiethen ist, sagt die Expedition d. Bl.

---

Auf der Kasernenstraße Nr. 879 ist das Unterhaus und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

## Preise der Früchte und des Brodes

(einschließlich 2 Sgr. pr. Scheffel Transportkosten von Neuß hiehin.)

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Scheffel Weitzen . | 1 | 20 | — | Ein Scheffel Erbsen . . | 1 | 18 | 2 |
| „ „ Roggen . | 1 | 9 | — | „ „ Rübsaamen | 4 | 12 | — |
| „ „ Wintergerste | 1 | 6 | — | „ Schwarzbrod, 7 Pfd. | — | 3 | 6 |
| „ „ Sommergerste | 1 | 8 | — | „ Brödchen, 6½ Loth | — | — | 4 |
| „ „ Buchweizen . | 1 | 9 | — | „ Weck, 7 Loth . . | — | — | 4 |
| „ „ Hafer . . . | — | 23 | — | „ Röggelchen, 8½ Loth | — | — | 4 |

Düsseldorf den 18. Juni 1836.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.